



Tel.: 027 606 76 00 - Fax: 027 606 76 04

Internet-Site : www.vs.ch/landwirtschaft

Pflanzenschutzmitteilung Nr. 14 vom 31. August 2016

WEINBAU

HAGEL

Am Samstagabend, 27. August war der Weinberg von Venthône von einem Hagel-Ereignis betroffen. Zurzeit sind keine Risiken von Weissfäule in den betroffenen Parzellen auszumachen. Hingegen bilden die beschädigten Beeren potentielle Fäulnisherde und können die Besiedelung der *Drosophila suzukii* fördern, falls diese nicht rasch vernarben. Der intensive Regen, welcher gleichzeitig mit dem Hagel niederging, hat einen grossen Teil der eingesetzten Pflanzenschutzmittel ausgewaschen.

Wir empfehlen Ihnen, die von Hagel betroffenen Trauben mit Kupfer (Bordeauxbrühe) zu behandeln, um so die Aktivitäten von Mikroorganismen einzudämmen. Des Weiteren empfehlen wir Ihnen, den Schutz gegen den Falschen Mehltau für Reben der zweiten und dritten Epoche zu erneuern.

Die klimatischen Bedingungen sollten die Vernarbung der Beeren fördern. Wir verfolgen aufmerksam die Entwicklung der *Drosophila suzukii* in den betroffenen Parzellen und werden Sie über die neuesten Entwicklungen in Kenntnis setzen.

TROCKENHEIT

Einige Parzellen weisen ausgeprägte Symptome von Wassermangel auf: Gelbwerden und Abfallen der Blätter. In den betroffenen Parzellen ist das Bewässern vorteilhaft für die Trauben, dies vor allem bei spätreifenden Rebsorten. Kontrollieren Sie regelmässig Ihre Reben und bewässern Sie falls nötig.

DROSOPHILA SUZUKII

Die heissen Witterungsbedingungen der letzten Wochen haben die Flugaktivitäten der *Drosophila suzukii* eingeschränkt, was sich auch in einer Verminderung der wöchentlichen Fangzahlen im Rebberg ausdrückt. Aufgrund der zurzeit herrschenden Trockenheit ist es wahrscheinlich, dass sich die *Drosophila suzukii* in kühleren und feuchteren Umgebungen aufhalten, wie zum Beispiel im Schatten von Baumgruppen, respektive Wäldern oder in der Nähe von Oberflächengewässern (Bäche, Seen...). Trotzdem werden ausgewachsene Exemplare regelmässig in Rebpazellen beobachtet, jedoch legen diese ihre Eier nicht in den Beeren ab.

Eiablagen wurden bisher nur in Parzellen gefunden die mit Dunkelfelder (6 von 7 kontrollierten Parzellen, mit 2 bis 6% befallenen Beeren), mit Gamay (1 von 6 kontrollierten Parzellen), resp. mit Garanoir (1 von 8 kontrollierten Parzellen) bepflanzt sind. Sämtliche andere Parzellen (26 von 34) sind bisher von Eiablagen verschont geblieben.

Die Resultate zeigen, dass eine Behandlung bis zum jetzigen Zeitpunkt nutzlos ist, ausser in den betroffenen Dunkelfelder-Parzellen. Alle Behandlungen mit Insektiziden unterstehen der Bewilligung durch das kantonale Weinbauamt, dies im Rahmen des ÖLN und des Zertifikats Vitiswiss.

Im Hinblick auf den aktuell gesunden Zustand, empfehlen wir Ihnen:

- Bekämpfen Sie präventiv die Schäden die durch Wespen, Vögel usw. verursacht werden können, durch das Anbringen von feinmaschigen Seitennetzen, um damit das Auftreten von Essigfäulnis in sensiblen Parzellen einzuschränken;
- Kontrollieren Sie regelmässig die Parzellen die von Essigstichen betroffen sind und eliminieren Sie gegebenenfalls die vorhandenen Beeren;
- Kontrollieren Sie regelmässig die gefährdeten Parzellen (anfällige Rebsorten; feuchte und eher kühle Reblagen; von Hagelschäden betroffen): suchen Sie Eiablagen mit Hilfe einer Lupe oder eines Mikroskops mit min. 7-facher Vergrösserung bei einer Probe von min. 50 Beeren, welche mit dem Beerensiel entnommen wurden.

Trotz einer höheren Fangzahl als 2015 ist das Niveau der Eiablagen zurzeit vergleichbar mit demjenigen im Jahr 2015. **Die Wettervorhersagen für die nächsten 10 Tage sowie die rasch fortschreitende Reifung erlaubt einen zuversichtlichen Ausblick für den Rest der Saison.**

Ende dieser Woche kontrollieren wir über 100 Stichproben, in Zusammenarbeit mit Vitival, die wir aus Parzellen, die auf dem ganzen Kantonsgebiet verteilt sind, entnommen haben. Die Resultate werden am Freitagabend, 2. September auf der **App InfoVS** bekannt gegeben.

Nächste Pflanzenschutzmitteilung : 7. September 2016

KANTONALES WEINBAUAMT – S. Emery